

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. März 1965

Blatt 605

Überreichung der Ehrenmedaillen an ehemalige Gemeindefunktionäre:

Die Rede von Bürgermeister Jonas

=====

24. März (RK) "Der Wiener Gemeinderat hat am 26. Februar 1965 einstimmig beschlossen, jenen Gemeinderäten, Bezirksvorstehern und Bezirksvorsteher-Stellvertretern, die aus ihrer Funktion ausgeschieden sind, in Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Stadt Wien die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Alle ausgezeichneten 19 Mandatäre sind geborene Wiener oder Wahlwiener, die sich in vielen arbeits- und erfolgreichen Jahren das Heimatrecht unserer Stadt erworben haben.

Wir alle haben die wechselvollen Schicksale der vergangenen Jahre und Jahrzehnte durchlebt und erst in letzter Zeit die Befreiung von drückender Sorge und Not erreicht, eine Befreiung, die uns den Blick in eine neue und bessere Zukunft freigibt. Viele von uns - ganz besonders aber von den 19 Ehrengästen dieser festlichen Versammlung - haben unter bitteren Entbehrungen und Bedrohungen mitgeholfen, die Voraussetzungen für einen glücklichen Wandel zu schaffen.

Als es Nacht wurde über Österreich und Diktatur, Krieg und Elend über Staat und Länder, Städte und Dörfer hereinbrachen, wurde auch für viele unter den heute geehrten Mandatären ihr freimütiges Eintreten für die Demokratie und für ihre politische Überzeugung zum Urteil und damit zur Verurteilung zu Konzentrationslager, Gefängnis, Arbeitslosigkeit, Berufswechsel, Strafkompanie und wie immer die Terrormittel der vergangenen Zeit ge-

./.

heißen haben mögen. In dieser festlichen Stunde, da 19 ehrenwerte Frauen und Männer aus dem aktiven öffentlichen Leben ausscheiden, dürfen wir diese ihre menschliche und charaktervolle Leistung und Treue nicht vergessen.

Dienst an der Gemeinschaft

Im Namen der Wiener Bevölkerung und des Wiener Gemeinderates danke ich Ihnen, verehrte und liebe Ehrengäste, für alles, was Sie für unsere Stadt und damit auch für Österreich getan und geleistet haben, daß Sie Entbehrungen und Verzicht auf persönliches Leben auf sich genommen haben, um einem Ideal zu dienen, von dem wir hoffen, daß es nicht verloren geht in der Welle wirtschaftlichen und materiellen Fortschrittes, nämlich dem Dienst an der Gemeinschaft.

In der Demokratie ist das richtige Verhalten der Gemeinschaft gegenüber Aufgabe und Verpflichtung jedes Staatsbürgers. Die erste Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und nach besten Kräften zum Allgemeinwohl beizutragen. Unsere Ehrengäste wurden schon frühzeitig politische Funktionäre und haben das Vertrauen ihrer Parteifreunde nie enttäuscht. Sachkenntnis, Idealismus, Bereitschaft zur Zusammenarbeit waren ihnen die Grundlage ihres politischen Wirkens ebenso wie ihr Bekenntnis zur republikanisch demokratischen Staatsform.

Die Verfassung der Stadt Wien umreißt genau die Rechte und Pflichten der Mitglieder des Gemeinderates sowie der Bezirksvorsteher und ihrer Stellvertreter. Der Gemeinderat ist innerhalb der gesetzlichen Grenzen berufen, die Gemeinde in Ausübung ihrer Rechte und Pflichten zu vertreten, für sie bindende Entschlüsse zu fassen und in geeignetem Wege vollziehen zu lassen. Er hat die Interessen der Gemeinde allseits zu wahren und für ihre Befriedigung durch gesetzliche Mittel zu sorgen. Die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sind Exekutivorgane der Gemeinde und fungieren zur Unterstützung des Bürgermeisters in den Angelegenheiten des selbständigen Wirkungsbereiches der Gemeinde, soweit sie den Gemeindebezirk betreffen.

Diese Aufzählung enthält eine Vielfalt von Rechten und Pflichten, von deren Befolgung das Wohlergehen der Bevölkerung abhängt. Eine Stadt, von der Ausdehnung und Größe Wiens ist ein

komplizierter lebender Organismus, dessen reibungsloses Funktionieren ein Höchstmaß an Arbeit und sorgfältiger Planung für künftige Entwicklungsphasen erfordert. Unsere 19 Ehrengäste haben viele Jahre lang im Wiener Rathaus und draußen in den Bezirken verdienstvoll gewirkt. In beiden Funktionen -- Gemeinderat und Bezirksvorsteher -- haben Sie dazu beigetragen, ein sinnvolles Zusammenwirken von Bevölkerung und politischer Verwaltung herbeizuführen. Nur der enge Kontakt zu den Menschen, die in dieser Stadt leben und durch ihre Stimme bei den Gemeinderatswahlen die künftige Gestaltung des Gemeindegesehens beeinflussen, führt eine erfolgreiche Verwaltungstätigkeit herbei. Europa ist Einheit in der Vielfalt, sagte einmal der bekannte Schriftsteller Arthur Koestler im Verlauf eines Wiener Europa-Gesprächs -- auch Wien ist eine Einheit in der Vielfalt, denn die Mannigfaltigkeit und Profiliertheit der Wiener Bezirke findet ihren überzeugendsten Ausdruck nach außen als Wiener Eigenart und Kultur.

Sehr geehrte Ehrengäste! Sie waren nach dem Willen unserer Bevölkerung deren legitime Vertreter und taten alles, um berechnigte Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen. Sie haben die Last der Verantwortung gern übernommen und keine Mühe gescheut, ihren Mitbürgern zu dienen. Sie haben sich als Beauftragte des Volkes gefühlt und so gehandelt, daß nach ihrem Gewissen das Beste angestrebt und das Mögliche erreicht wurde. Die Jüngeren, die an ihre Stelle getreten sind, können nichts Besseres tun, als ihr Beispiel zu befolgen und auf ihrem Wege weiterzugehen. Die Kontinuität der Verwaltung und der Arbeit in den Vertretungskörpern ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Gemeindearbeit..

Eine erfreuliche und ermutigende Bilanz

Für seine Heimatstadt sorgen und wirken zu dürfen, ist immer eine große Aufgabe, eine Verantwortung gegenüber der Vergangenheit und Zukunft der Stadt. Wenn aber diese Heimatstadt noch dazu Wien heißt, dann darf man sich glücklich schätzen, an ihrem Wiederaufbau in vorderster Linie mitgearbeitet zu haben. Fern von jedem kleinlichen Lokalpatriotismus wollen wir mit Genugtuung und Freude feststellen, daß Wien als Träger einer großen europäischen Vergangenheit, als Stadt der Wissenschaft und Kunst, als Stadt des

sozialen Fortschritts einen ausgezeichneten Ruf hatte. Dieser Ruf hat in den Jahren der Diktatur Schaden genommen, so wie Wien durch den Krieg schweren Schaden erlitten hat. Im Gedenkjahr 1965, zwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch der Diktatur und nach dem Ende des Krieges, können wir eine erfreuliche und ermutigende Bilanz ziehen: der Kriegsschaden ist beseitigt und der gute ehrenvolle Ruf Wiens ist wieder hergestellt. Wien hat wieder viele Freunde. Wien gilt wieder etwas im Reich der Kultur und des Fortschritts. Unsere Jugend kann wieder unbelastet an ihre Zukunft denken, sie braucht den Kopf nicht mehr zu senken im Kreise freier und demokratischer Menschen.

Diese Bilanz ist ein Erfolg der Gemeinschaft aller Wiener. Die Ehrengäste des heutigen Festaktes hatten während dieser zwanzigjährigen Aufbauperiode ein Privileg: Sie waren von ihren Mitbürgern berufen worden, mehr Verantwortung und mehr Arbeit auf sich zu nehmen. Die vielen Sorgen dieser 20 Jahre mögen der Vergangenheit angehören, aber umso größer sei ihre Freude an dem blühenden und lebenssprühenden Wien. Sie haben der Jugend gezeigt, daß es noch Ziele und Ideale gibt, nämlich für die Zukunft Wiens und der Wiener zu arbeiten und zu sorgen. Unsere Jugend möge den Aufruf dieser 20 Jahre hören und verstehen und - befolgen!

Jedes Menschenleben kennt einschneidende Zäsuren, Stationen des Wandels und neuer Zielsetzung - eine darunter ist der Eintritt in den sogenannten 'dauernden Ruhestand', das Ausscheiden aus dem aktiven beruflichen Wirken. Ich bin sicher, verehrte Ehrengäste, daß Sie noch lange nicht ruhen werden, sondern Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse zur Verfügung stellen und damit der heranwachsenden Generation die Übernahme neuer Verantwortung erleichtern werden. Die Ehrenmedaille der Stadt Wien, die ich Ihnen nun überreiche, soll Ihnen ein bescheidenes äußeres Symbol jener aufrichtigen guten Wünsche sein, die wir und alle Ihre vielen Freunde Ihnen zu diesem neuen Lebensabschnitt entgegenbringen.

So lege ich denn die Ihnen vom Gemeinderat verliehenen Auszeichnungen in Ihre Hände und verbinde damit den Dank unserer Vaterstadt für die geleistete Arbeit, für die Treue und Hingabe, die Sie ihr in kritischer Zeit bewiesen haben. Möge es Ihnen vergönnt sein, in unserer Mitte noch viele frohe Jahre in voller Gesundheit zu verbringen!"

(Ein Bericht über die feierliche Überreichung der Ehrenmedaillen folgt.)

Ein "Conrad Lötsch-Hof" in Floridsdorf
 =====

24. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, die städtische Wohnhausanlage in Wien 21, Brünnerstraße 26-32 nach dem im Jahre 1962 verstorbenen Gemeinderat Conrad Lötsch zu benennen.

Conrad Lötsch, der 1878 in Oberösterreich geboren wurde, kam 1898 nach Wien und fand in der Nordbahnwerkstätte Floridsdorf Arbeit. Schon in jungen Jahren übernahm er als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei öffentliche Funktionen. 1916 wurde Lötsch Bezirksobmann des Viertels unter dem Mannhartsberg und Redakteur des "Volksboten". Ende 1918 erfolgte seine Wahl in den Wiener Gemeinderat, dem er bis 1934 angehörte. Nach dem zweiten Weltkrieg erwarb sich Conrad Lötsch große Verdienste beim Wiederaufbau von Floridsdorf. Er wurde abermals in den Gemeinderat gewählt, übte die Funktionen eines Vorsitzenden dieser Körperschaft aus und erhielt 1948 den Ehrentitel "Bürger der Stadt Wien".

- - -

Sonntag, den 4. April:

Finnisches Chorkonzert in Wien
 =====

24. März (RK) Am Samstag, dem 3. April, trifft anlässlich der finnischen Drei-Städte-Ausstellung im Wiener Rathaus der finnische Meisterchor "Laulun Ystävä" aus Turku auf dem Wiener Flughafen Schwechat ein. Dieses berühmte Ensemble gibt am Sonntag, dem 4. April, um 19.30 Uhr, im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein Chorkonzert, das zweifellos einer der Höhepunkte der finnischen Veranstaltungen in Wien sein wird.

"Laulun Ystävä" ist tatsächlich der finnische Meisterchor schlechthin. Er hat sich bei dem großen Musik- und Chorfest im Juni vergangenen Jahres in Turku den Sieg ersungen. Erst kürzlich hat Staatspräsident Dr. Kekkonen den Verein anlässlich eines Empfanges nach Helsinki kommen lassen. Der Sängerbund für Wien und Niederösterreich hat die Betreuung der 65 finnischen Sängergäste übernommen. Karten für das Chorkonzert sind an der Konzertkassenscheide und im Sängerbund für Wien und Niederösterreich, 1. Kärntner Straße 51, erhältlich.

- - -

Jessas, is die schön!

Lotte Lang bekam die Silberne Ehrenmedaille
=====

24. März (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute im Beisein von Stadtrat Mandl an Lotte Lang die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber. An der kleinen Feier im Arbeitszimmer des Bürgermeisters nahm auch die Schwester der beliebten Wiener Schauspielerin teil, ferner Professor Dr. Hoff, der gleichzeitig mit Lotte Lang "angefangen" hat, und Luzzi Neudecker, die Garderobekollegin in der "Josefstadt".

Wer das Temperament von Lotte Lang kennt, wird sich nicht wundern, daß die Würdigungsrede von Stadtrat Mandl eher einem Dialog glich. Der Stadtrat zitierte gleich zu Beginn Oskar Maurus Fontana, der Lotte Lang einmal folgendermaßen charakterisiert hat: "Sie ist nie um ein Wort verlegen und das respektloseste, ja frechste ist ihr am liebsten. Es ist schwer, diesen Wasserfall der 'harben' Rede zum Stillstand zu bringen." Stadtrat Mandl berichtete, daß Lotte Lang zuerst gar nicht Schauspielerin werden sollte (Frau Lang: Ich wollte gar nicht, ich hab viel zu viel Angst gehabt), sie absolvierte dann die Lehrerbildungsanstalt, wo sie jedoch durchgefallen ist (Gott. sei Dank!), besuchte dann die Handelsakademie und begann im Allgemeinen Krankenhaus als pharmazeutische Assistentin. (Gleichzeitig mit Professor Hoff, meinem lieben Freund.) Sie war die Sekretarin von Wagner-Jauregg und sie war es auch, die seine Arbeit schrieb, die ihm den Nobelpreis einbrachte.

Dann plötzlich ergriff Lotte Lang die Bühnenlaufbahn. Sie begann bei der Operette als Soubrette. (Weil ich so ein kleiner Schmarrn war!) Als sie zum Schauspiel überwechselte, hatte sie viele berühmte Partner, wie Adolf Wohlbrück, Max Pallenberg, Heinz Rühmann. (Was der Herr Stadtrat alles weiß!) Wir freuen uns, daß Lotte Lang nun wieder in Wien ist, schloß Stadtrat Mandl und ersuchte den Bürgermeister, die Auszeichnung zu überreichen.

"Es ist ein reiches Leben, das Sie geführt haben", sagte Bürgermeister Jonas, "reich an Sorgen, aber auch reich an Erfolgen". Frau Lang ist eine echte, eine wahre Vollblutschauspielerin, und er freue sich, ihr heute diese Auszeichnung überreichen zu können.

Er bitte sie, dies als ein Zeichen unserer Anerkennung und unserer Liebe zu Lotte Lang und zum Theater überhaupt zu werten. Sie haben so vielen Menschen Freude gemacht, schloß der Bürgermeister, Sie sollen auch einmal eine Freude haben.

Tief gerührt war Lotte Lang, als sie die Ehrenmedaille und die Urkunde in Empfang nahm. Jessas, is die schön, sagte sie. Bürgermeister Jonas entgegnete: Eine echte Wienerin sagt "wusch". Was Frau Lang in ihrer unnachahmlichen Art prompt befolgte. Es war wohl die erste Feier dieser Art im Wiener Rathaus, die mit "wusch" endete.

- - -

19 ehemalige Gemeindefunktionäre erhielten Ehrenmedaillen der

=====
Stadt Wien
=====

24. März (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses fand heute mittag die Überreichung von Ehrenmedaillen der Stadt Wien an 19 ehemalige Gemeindefunktionäre statt. Der Wiener Gemeinderat hatte am 26. Februar beschlossen, diese Medaillen an die Funktionäre in Würdigung ihrer Verdienste um die Wiener Stadtverwaltung zu verleihen.

Seitens der Wiener Stadtverwaltung waren mit Bürgermeister Jonas, der die Überreichung vornahm, die Stadträte Bock, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Mandl, Pfoch, Dr. Prutscher und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl zu der Feier erschienen. Unter den Ehrengästen sah man Minister Probst, Landtagspräsident Marek, die Stadträte a.D. Koci und Thaller, nahezu alle Mitglieder des Wiener Gemeinderates, zahlreiche Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter sowie viele andere Persönlichkeiten des politischen Lebens unserer Stadt.

Die Feierstunde wurde mit Musik eingeleitet: Erika Dichler-Sedlacek und Renate Kramer-Preisenhammer spielten an zwei Klavieren den Ersten Satz der B-Dur-Sonate von Muzio Clementi. Anschließend hielt Bürgermeister Jonas die Festrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 605 bis 608) und überreichte den ehemaligen Gemeindefunktionären, die von Stadtrat Mandl vorgestellt wurden, die Ehrenmedaillen.

Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold erhielten die Altgemeinderäte Bundesrat a.D. Franziska Krämer (sie war von 1945 bis 1954 Gemeinderat und von 1954 bis 1964 Bundesrat; da sie wegen Krankheit an der Feier nicht teilnehmen konnte, übernahm Altgemeinderat Josefa Popp die Medaille für sie), Josefa Popp (Gemeinderat von 1945 bis 1964), Peter Bucher (1949 bis 1964), Karl Fürstenhofer (1945 bis 1964), Franz Haim (1945 bis 1964), Josef Hausner (1949 bis 1964), Dipl.-Ing. Dr. Franz Hengl (1927 bis 1934 und 1945 bis 1964), Johann Kaps (1945 bis 1964; für ihn übernahm Bezirksvorsteher Koblizka die Medaille), Max Opravil (1945 bis 1964), Josef Seifert (1945 bis 1949; für ihn nahm seine Tochter die Medaille in Empfang) und Wilhelm Svetelsky (1949 bis

1964) sowie Bezirksvorsteher a.D. Ernst Theumer (21. Bezirk, 1948 bis 1959). Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt in Silber erhielten die Altgemeinderäte Erwin Billmaier (1954 bis 1964), Josef Kohl (1954 bis 1964), Michael Mann (1957 bis 1964), Heinrich Traxler (1954 bis 1964; für ihn übernahm seine Gattin die Medaille) sowie die Bezirksvorsteher-Stellvertreter a.D. Ernst Florian (13. Bezirk, Bezirksvorsteher-Stellvertreter von 1959 bis 1964, Bezirksvorsteher von 1953 bis 1959), Wilhelm Helm (18. Bezirk, 1945 bis 1964) und Franz Mithlinger (10. Bezirk, 1946 bis 1964).

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Altgemeinderat Fürstenhofer. Er erinnerte in seiner Rede an die schweren Zeiten, in denen die Wiener Bevölkerung und die Stadtverwaltung darangingen, unsere Heimatstadt wiederaufzubauen. "Wir haben es damals trotz allem durchgesetzt, daß das Beste für unsere Stadt getan werden konnte. Nach schwerem Ringen und zahlreichen Auseinandersetzungen gelang es uns, das Aufbauwerk fortzusetzen." An die anwesenden "amtierenden" Gemeinderäte richtete der Redner die Bitte, das Erbe weiterzuführen und weiterzupflegen.

Mit drei Walzern, Opus 39, von Johannes Brahms wurde die Feierstunde beendet.

- - -

Jubiläums-Amnestie für Gemeindeangestellte
=====

24. März (RK) Schon vor längerer Zeit ist die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten an die Wiener Stadtverwaltung mit dem Vorschlag herangetreten, anlässlich der heurigen Jubiläumsfeierlichkeiten eine Amnestie für Gemeindeangestellte, die sich ein Disziplinarvergehen haben zuschulden kommen lassen, zu verkünden. Auf Veranlassung von Personalstadtrat Bock hat der Wiener Magistrat einen diesbezüglichen Entwurf ausgearbeitet, der dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugeleitet wird. Die Amnestie soll zu einem der großen Gedenktage dieses Jahres in Kraft treten und sowohl rechtskräftig abgeschlossene als auch laufende Disziplinarfälle umfassen. Nach dem vorliegenden Entwurf können die in Disziplinarerkenntnissen ausgesprochenen Strafen gemildert oder erlassen beziehungsweise laufende Verfahren niedergeschlagen werden.

- - -

Freitag, 10 Uhr: Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

24. März (RK) Am kommenden Freitag, dem 26. März, beginnt um 10 Uhr eine Sitzung des Wiener Gemeinderates. Auf der Tagesordnung stehen insgesamt 50 Geschäftsstücke.

- - -

"Gasparoneweg" in Favoriten
=====

24. März (RK) Eine Verkehrsfläche im 10. Bezirk, die vom Indigoweg unweit der Liesingbachstraße durch Grünland zur Poestiongasse führt, erhält nach einem Beschluß des Kulturausschusses den Namen "Gasparoneweg". Damit wird die in diesem Gebiet übliche Straßenbezeichnung nach bekannten österreichischen Operetten fortgesetzt.

- - -

Federzeichnungen Peter Kubovskys im Internationalen Künstlerklub
=====

24. März (RK) Im Rahmen einer Ausstellung werden vom 24. März bis 15. April im Internationalen Künstlerklub, Österreich-Haus, 1, Josefsplatz 6, Federzeichnungen des Linzer Malers Peter Kubovsky gezeigt. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag, 10 bis 20 Uhr, geöffnet.

- - -